Melange
das magazin IM SÜDEN BAYERNS

„Bach ist für mich das Non plus ultra“

Ein Treffen mit der Geigerin ***Angelika Lichtenstern***

Wenn man die Geigerin *Angelika Lichtenstern* fragt, welche Musik sie am liebsten spielt, nennt sie spontan Johann Sebastian Bach als ihr „Non plus ultra“. Dann jedoch fächert es sich schnell auf: Mozart und Beethoven führt sie weiter an. Aber, sie interpretiert mit Begeisterung auch Zeitgenössisches oder Musik aus der Region, wie Werke des Murnauers Adolph Kurt Böhm. Legendär sind ihre virtuosen Auftritte mit Musik von Antonio Vivaldi. „Am schönsten ist immer das, was man gerade spielt. Wenn man sich mit Musik auseinandersetzt, findet man immer einen Zugang.“

Musik und Tierschutz, insbesondere das Engagement für rumänische Straßenhunde, stehen für Angelika Lichtenstern aus Farchant immer im Mittelpunkt – egal ob als Vorstand im Verein Flori & Friends Animal Hope e.V., als Solistin oder als Geigenpädagogin in ihrer Heimat, wo sie Schülerinnen und Schüler am liebsten von den ersten Schritten bis zum Studium begleitet. Im Juni war sie mit ihrem Ensemble, den *Nymphenburger Streichersolisten*, im BR beim Eröffnungskonzert der Richard-Strauss-Tage 2025 in Garmisch- Partenkirchen zu hören..

Angelika Lichtenstern hatte das Glück in einer musikalischen Familie aufzuwachsen - Mutter und Großvater waren bereits erfolgreiche Musiker. Aber das bedeutete nicht automatisch, dass die Kinder auch Musiker werden. Ihre beiden Geschwister schlugen eine andere Richtung ein, „was vielleicht gar nicht schlecht war“, bemerkt sie augenzwinkernd. „Wir haben nur ein tolles Instrument in der Familie“. Das tolle Instrument ist eine Geige von Michelangelo Bergonzi von 1755. Er war einer der großen Geigenbauer im italienischen Cremona neben dem bekannten Antonio Stradivari. Und so eine Violine will gespielt werden. „Mit sechs Jahren beschloss ich, dass ich Geigerin werden möchte“, erinnert sich Angelika Lichtenstern. „Ich hörte meine Mutter mit Beethovens Violinkonzert auf der Bühne und fand das einfach toll, wie Mama das Publikum verzauberte“.

Aber nicht nur auf der Bühne war ihre Mutter, Anneliese Lichtenstern, aktiv. 1972 gründete sie zusammen mit Konrad Spies und anderen die Musikschule in Garmisch-Partenkirchen, auch unterrichtete sie ihre Tochter zehn Jahre lang. Im Alter von sechzehn Jahren ging Angelika Lichtenstern nach Bern, um bei dem renommierten Prof. Max Rostal zu studieren. Die Begeisterung für diesen Lehrer kann man noch immer hören, wenn sie über ihn spricht. „Es war eine unglaubliche Bereicherung, die mich sehr geprägt hat.“ Für die damals noch junge Geigerin war es nicht nur

musikalisch ein Abenteuer, auch sprachlich. Das „Bärndütsch“ habe für sie doch sehr exotisch geklungen.

Nach dieser intensiven Zeit in der Schweiz besuchte sie Meisterkurse bei namhaften Musikern. Unter anderem war Lichtenstern Stipendiatin der Matthias-Klotz-Stiftung der Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen. Es folgten schon bald Konzerte im größeren Rahmen. Noch heute erinnert sie sich an ihr erstes Konzert mit den Münchener Symphonikern im Herkulessaal. “Es war eine Kombination zwischen Aufregung und großer Freude. Die Spannung vor einem Auftritt braucht es schon, um Adrenalin freizusetzen und letztendlich Höchstleistungen zu bringen“.

Beim Gespräch über ihre Solisten- und Konzertmeistertätigkeit ist Angelika Lichtenstern ganz in ihrem Element und erzählt über die Zusammenarbeit mit Orchestern und Dirigenten. „Großartige Dirigenten unterstützen den Solisten in jeder Hinsicht, man befruchtet sich gegenseitig. Auch die Interaktion mit dem Orchester ist sehr spannend“. Als Konzertmeisterin ist Angelika Lichtenstern bei den renommierten Münchner Bachsolisten im November mit Verdis Requiem in Erlangen zu erleben.

Auch in Werken, die sie schon oft gespielt hat, entdeckt sie immer wieder Neues. Zahlreiche CD-Einspielungen z.B. mit der „Taschenphilharmonie München“ belegen dies.

Vor 20 Jahren gründete sie mit befreundeten Musikern ihr eigenes Ensemble, die Nymphenburger Streichersolisten. „Der Hubertussaal im Schloss Nymphenburg ist fast so etwas wie unser Wohnzimmer“, berichet sie. Pro Jahr spielen sie dort zehn bis fünfzehn Konzerte. Aufgrund der Renovierung des Saales sind die Konzerte zur Zeit leider ausgesetzt. Angelika Lichtenstern leitet das Ensemble und führt es in Konzerten von ihrem Pult als erste Geigerin. Das Ensemble wird auch die kommenden Richard-Strauss-Tage 2026 in Garmisch wieder eröffnen.

Eines der Stücke, die sich das Publikum immer wieder wünscht, ist der Zyklus „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi, zum Glück auch eines ihrer Lieblingswerke. „Ich finde das Werk unglaublich virtuos, anspruchsvoll und abwechslungsreich. Ich spiele es immer noch sehr gerne“, berichtet Angelika Lichtenstern. „Manchmal entdeckt man ganz spontan etwas Neues, was wir dank dem eingespielten Ensemble immer sofort umsetzen könne. Das ergibt sich jeweils aus der momentanen Stimmung“ , so Lichtenstern. „Das finde ich das Spannende am Musizieren.“ Ihre Programme gestaltet sie so, dass immer etwas „fürs Ohr und fürs Herz“ dabei ist. Auch moderne Musik schätze und spiele sie gerne, beispielsweise im Ensemble „Zeitsprung“, mit dem sie auch mehrere CD-Aufnahmen mit zeitgenössischer Musik aufgenommen hat. „Aber es muss noch Musik sein und etwas vermitteln.“

Heribert Riesenhuber